

PRESSEMITTEILUNG



Berlin, 01.09.2009

Ausbildungsstart 2009: Keine Lehrstellenkrise? Ausbildungsplätze statt geschöner Zahlen!



Die Bundesregierung zieht bislang trotz Konjunkturkrise eine positive Bilanz der Ausbildungssituation 2009/2010. Aufgrund der sinkenden Zahl der Schulabgänger/innen entspanne sich die Lage zusehends. Im Rahmen des Ausbildungspaktes erhalte auch in diesem Jahr, jede/r ausbildungswillige und ausbildungsfähige Jugendliche ein Angebot. Dabei zeichnet sich deutlich ab:



- ❖ Die von Bundesarbeitsminister Olaf Scholz geforderte Zahl von 600.000 Ausbildungsstellen wird nicht erreicht.
- ❖ Nach Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ist nur mit rund 566.000 neuen Ausbildungsverträgen zu rechnen. Das heißt, gegenüber dem letzten Ausbildungsjahr sinkt die Zahl um ca. 50.000 Ausbildungsplätze (-8%). Der DGB geht für dieses Ausbildungsjahr von 91.094 fehlenden betrieblichen Ausbildungsplätzen aus.
- ❖ Laut Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009 sind es mindestens 780.000 Jugendliche, die in diesem Jahr eine Ausbildungsstelle suchen und zugleich als „ausbildungsreif“ einzuschätzen sind.
- ❖ Trotz der demographischen Entwicklung fehlen auch in diesem Jahr weit mehr als 100.000 Ausbildungsplätze.
- ❖ Die offizielle Statistik führt in die Irre, weil darin mehr als 300.000 Jugendliche, die mangels Ausbildungsplatz derzeit an Fördermaßnahmen des Übergangssystems teilnehmen, unberücksichtigt bleiben.



Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit fordert die Bundesregierung auf, die realen Zahlen nicht mehr mit der offiziellen Ausbildungsmarktbilanz zu verschleiern, sondern stattdessen transparente und reelle Zahlen zu präsentieren. Dann wird deutlich: Es werden mehr betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsplätze benötigt, damit tatsächlich alle Jugendlichen eine Chance auf einen Ausbildungsplatz erhalten.



1/2

Ansonsten werden weiterhin Tausende Jugendliche – etwa, weil sie „nur“ über einen Hauptschulabschluss verfügen – in das so genannte Übergangssystem wechseln müssen. Seit mehreren Jahren kann nur noch die Hälfte der Jugendlichen mit Ausbildungswunsch direkt nach der Schule eine betriebliche Ausbildung beginnen. So wird das Übergangssystem zum Puffer für fehlende Ausbildungsperspektiven.

Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit fordert stattdessen einen Ausbildungsplatz für jede/n ausbildungswillige/n Jugendliche/n und ein verlässliches und koordiniertes Unterstützungssystem beim Übergang in den Beruf für diejenigen Jugendlichen, die tatsächlich noch Nachhol- und Förderbedarf haben.

Weitere Information zu dem Thema „Ausbildungssituation 2009/2010“ finden Sie in der beigefügten Anlage oder unter www.jugendsozialarbeit.de

Ansprechpartnerin in der Stabsstelle des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit:

Andrea Pingel, Referentin des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit;
Tel.: 030/28 87 89 535, E-Mail: andrea.pingel@jugendsozialarbeit.de

Federführend für den Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit und fachliche Ansprechpartnerin für diese Pressemitteilung:

Tina Hofmann, Referentin für Jugendsozialarbeit im PARITÄTISCHEN Gesamtverband, Tel.: 030/24636-325, E-Mail: jugendsozialarbeit@paritaet.org

Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich sieben bundesweite Organisationen zusammengeschlossen: die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSa) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), der Paritätische Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB). Als gemeinsame Koordinations- und Kommunikationsplattform dient der Kooperationsverbund der fachlichen Positionierung und Umsetzung jugendpolitischer Vorhaben. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

